

Ab 1893 wurde sie auch in der weiteren Umgebung Berlins beobachtet, ohne daß wesentliche Schäden an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bekannt geworden sind (HEGL). Für Deutschland werden als Wirtspflanzen angegeben Aster-Arten, *Tanacetum vulgare*, *Salix*, *Polygonum*, *Linaria vulgaris*, *Urtica* (WÜNSCHE-ABROMEIT, 1928). MUELLER (1909) berichtete über das Vorkommen von *C. gronovii* in Italien u. a. auch an Kartoffeln. Er nennt 40 Wirtspflanzenarten, darunter außer *Solanum tuberosum* auch *Solanum lycopersicum*, *Trifolium pratense*, *Medicago sativa*, *Triticum sativum*, *Beta vulgaris* und *Cannabis sativa*, ohne Angaben über den Umfang des Schadens zu machen. SCHMIDT (1952) weist auf Schäden in Korbweiden-Kulturen hin.

2.3. Feststellungen im Versuchsjahr 1964 und 1965

Der 1963 mit *Cuscuta* verseuchte Kartoffelschlag war Anfang Oktober geerntet und das Kraut zur Kompostierung abgefahren worden. Im Frühjahr 1964 wurde der Acker mit Stalldung versorgt und 20 cm tief gepflügt. Am 30. April 1964 wurden auf dem im Vorjahr am stärksten befallenen Teil des Schlages je 600 Knollen folgender Kartoffelsorten ausgepflanzt: „Ada“ (sehr früh), „Amsel“ (früh), „Pirat“ (mittelfrüh), „Ora“ (mittelspät), „Gerlinde“ (spät). Pflanzung und Pflegearbeiten wurden in üblicher Weise durchgeführt; zuletzt Handhacke am 6. Juni 1964.

Tabelle 1

Kartoffel-Anbauversuch 1964 auf einem im Vorjahre mit *Cuscuta gronovii* verseuchten Schlag

Sorte	Beobachteter Befall		Ertrag gesunder Stauden (g Pfl.)	Ertragsminderung (%) durch <i>Cuscuta gronovii</i>
	Termin	Anzahl Stauden		
Amsel	12. Juli	10	445	55,6*
	18. Juli	8	494	4,2
	25. August	3	512	15,1
Pirat	18. Juli	8	642	17,5*

*) Ertragsminderung mit < 5% gesichert.

In Tabelle 1 sind die bei den wöchentlichen Feldbegehungen festgestellten Befallstermine und die Anzahl der jeweils neu befallenen Pflanzen angegeben.

„Ada“, „Ora“ und „Gerlinde“ blieben befallsfrei. Bei „Ada“, deren Kraut Ende Juli normal abreifte, ist das um so bemerkenswerter, als der mit „Ada“ bestellte Teil des Feldes im Vorjahr stärker von *Cuscuta* befallen war als das übrige Feld. Die Befallsstellen nahmen eine wesentliche geringere Fläche als im Vorjahre ein und lagen nicht an den Stellen der Befallsnester von 1963.

500 m vom Kartoffelschlag entfernt wurde verzeinzelt *Cuscuta gronovii* an *Beta vulgaris* beobachtet.

Am 10. Oktober 1964 wurden die befallenen Pflanzen und jeweils mehrere nicht befallene Pflanzen aus ihrer Umgebung einzeln gerodet. Trotz der geringen Pflanzenzahlen und der individuellen Ertragsunterschiede ergaben sich bei

den frühen Befallsterminen der Sorten „Amsel“ und „Pirat“ statistisch gesicherte Ertragsminderungen durch den *Cuscuta*-Befall (Tab. 1).

Im Jahre 1965 konnte in den betr. Schlägen, auf denen in diesem Jahr vorwiegend Getreide angebaut wurde, nirgends *Cuscuta* gefunden werden.

3. Diskussion

Es steht eindeutig fest, daß *Cuscuta gronovii* bei Kartoffeln beträchtliche Ertragsminderungen hervorrufen kann. Unterschiedliche Sortenempfindlichkeit liegt offensichtlich nicht vor; die Schäden sind aber um so bedeutender, je früher die einzelne Sorte befallen wird.

Da die Befallsstellen sehr zerstreut und im zweiten Jahr (1964) nicht an den im ersten Jahr befallenen Stellen des Feldes lagen, ist anzunehmen, daß die Infektion immer nur von einzelnen zufällig günstig überwinterten oder mit dem Dung ausgebrachten Samen ausgegangen ist.

Die Samen der *Cuscuta*-Arten bleiben im Boden nur kurze Zeit keimfähig (WEHSARG, 1958), können aber den Wiederkäuerdarm passieren, ohne die Keimfähigkeit zu verlieren (KÖHLER, 1932).

Wenn der Wirtskreis von *C. gronovii* auch außergewöhnlich groß ist, so läßt doch ihr nicht seltenes, aber sehr zerstreutes Auftreten in den kühleren Gebieten Deutschlands annehmen, daß diese thermophile Species hier vorläufig keine akute Gefahr für die Landwirtschaft bedeutet. Die Sommermonate (Juni bis August) waren im Befallsgebiet überdurchschnittlich warm (+1,1° bzw. +1,0°C) und damit für die Vermehrung von *C. gronovii* besonders günstig.

Eine Spezialisierung von *C. gronovii* auf Kartoffel ist unwahrscheinlich, da Kartoffeln nicht mehrere Jahre nacheinander auf dem gleichen Schlag angebaut werden und die Samen inzwischen im Boden zugrunde gehen.

Solange keine größeren Befallsflächen vorkommen, wird es zur Bekämpfung von in Kartoffeln auftretender *C. gronovii* ausreichen, wenn Befallsstellen tief abgemäht und die Gespinste an Ort und Stelle vernichtet werden (LAMPETER, 1962).

Wir danken Herrn H. LIPPOLD vom Botan. Garten der Friedrich-Schiller-Universität Jena für die Überprüfung der Speciesbestimmung und für Literaturhinweise und den Kollegen der LPG „Einheit“ in Proschim (Krs. Spremberg) für die Durchführung des Versuchsbaues.

Literatur

- HEGL, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Bd. V/3, S. 2108 ff., München: I. F. Lehmann, o. J.
 KÖHLER, E.: Parasitische Samenpflanzen. In: SORAUER-APPEL, Handbuch der Pflanzenkrankheiten, Bd. III/2, S. 879 ff., (1932)
 LAMPETER, W.: Unkräuter in der Saatguterzeugung, Berlin, Akademie-Verlag, 1962
 MUELLER, T.: Auftreten einer neuen Kleeseideart in Italien. Mitt. Dt. Landwirtschafts-Ges., 1909, S. 48-50
 SCHMIDT, M.: Landwirtschaftlicher Pflanzenschutz, Berlin, Deutscher Bauernverlag, 1952
 WEHSARG, O.: Ackerunkräuter, Berlin, Akademie-Verlag, 1954
 WÜNSCHE, O.; ABROMEIT, J.: Die Pflanzen Deutschlands. II. Die höheren Pflanzen. 12. Aufl., Leipzig und Berlin, B. G. Teubner, 1928.
 W. JUNGES und J. KAPALLE, Groß-Lüsewitz und Cottbus

Buchbesprechungen

KAMPFE, L.; KITTEL, R.; KLAPPERSTÜCK, J.: Leitfaden der Anatomie der Wirbeltiere. 1966, 322 S., 187 Abb. u. 4 Tab., Halbleinen, 22,80 MDN, Jena, VEB Gustav Fischer

Seit seinem Erscheinen wurde der „Leitfaden der Anatomie der Wirbeltiere“ für die Studenten biologischer Fachrichtungen ein bewährtes Hilfsmittel. Auch Lehrer und Wissenschaftler einschlägiger Fachrichtungen schätzen dieses Buch wegen seiner kurzgefaßten übersichtlichen Form. Der Text des Werkes wird durch eine Vielzahl von Abbildungen erläutert und ergänzt. In diesem Jahr erschien die 2. Auflage des Leitfadens. Gegenüber der 1. fällt die verbesserte Ausstattung auf. Die Verfasser haben das Lehrbuch erweitert und Text und Abbildungen völlig umgearbeitet. Unter Bei-

haltung der Ordnung nach Tierklassen stellten sie die vergleichende Betrachtung der Organsysteme mehr in den Vordergrund. Die entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhänge wurden stärker herausgearbeitet. Den neun großen Kapiteln über die Organe der Wirbeltiere ist ein Abriss der Ontogenie vorangestellt. Durch die Umbearbeitung gewinnt das Werk besonders für Lernende und Lehrende an Wert. Die übersichtliche Gliederung und das umfangreiche Sachregister machen das Lehrbuch auch als handliches Nachschlagewerk geeignet. In der Zeit der Entwicklung moderner biologischer Forschungsrichtungen wird die Anatomie als Basis zoologischer Disziplinen ihre Bedeutung nicht einbüßen. Man wird immer übersichtliche Zusammenfassungen solcher Grundlagen zu schätzen wissen.

H. WIELAND, Kleinmachnow

WOODFORD, E. K. und S. A. EVANS (Ed.): Weed control handbook. 4. Aufl., 1965, XV + 434 S., 8 Abb., Leinen, 32 x 6 d, Oxford, Blackwell Scientific Publications

Wenn ein Fachbuch alle 2 Jahre eine stark überarbeitete Neuauflage erlebt, so wird damit die progressive Entwicklung des Fachgebietes und ein starkes Informationsbedürfnis gekennzeichnet. Gegenüber der 3. Auflage hat das Werk durch Umgruppierung und Neufassung einzelner Kapitel einige Veränderungen erfahren. Der Text wurde von 356 auf 434 Seiten erweitert, und farbige Einlagen erleichtern das Auffinden wichtiger Tabellen. Der Stoff ist in drei Hauptteile gegliedert. Teil 1 behandelt in den Kapiteln 1 und 2* einführend die Klassifizierung der Herbizide, die Anwendungsformen, die Formulierungen und die biologischen, chemischen und physikalischen Eigenschaften der Herbizide gegenüber 86 Wirkstoffen in der 3. Auflage werden 102 in der neuen Auflage aufgeführt. Teil 2 gibt in den Kapiteln 3-10 Empfehlungen zur Anwendung in allen Bereichen. Wesentlich erweitert wurden dabei die Abschnitte Hackfrüchte und einzelne Feldgemüse. Anstelle älterer Tabellen wurden einige neue gesetzt, so u. a. Übersichtstabellen zur Anwendung der Wirkstoffe in verschiedenen Spezialkulturen, die die Arbeit mit dem Buch erleichtern. Die Listen zum Wirkungsspektrum der verschiedenen Herbizide, bzw. zur Empfindlichkeit der Unkräuter gegenüber den Wirkstoffen wurden wesentlich erweitert. Im dritten Teil des Werkes wird schließlich in den Kapiteln 11-13 auf Fragen der Herbizidausbringung, des Arbeitsschutzes und zu Fragen des Unkrautbesatzes u. a. eingegangen. Ein mehrseitiger Anhang enthält u. a. Begriffsbestimmungen und eine Umrechnungstabelle für die herkömmlichen englischen und die metrischen Maße.

Das in neuer Fassung vorgelegte Handbuch entspricht dem Wissensstand zur Zeit der Herausgabe, es ist wie die vorangegangenen Auflagen für Lehre, Forschung und Beratung ein unentbehrliches Nachschlagewerk.

K. ZSCHAU, Kleinmachnow

MESSIAEN, C.-M. und R. LAFON: Les maladies des plantes maraichères. Vol. 2, 1965, 331 S., 121 Abb., brosch., 26 F., Paris, Institut National de la Recherche Agronomique

Als Fortsetzung des 1963 erschienenen Heftes werden hier Krankheiten von Zwiebel- und Laucharten, Möhren, Kreuzerfren, Spargel und einigen Kompositen abgehandelt. Wie im ersten Heft sind auch die vorliegenden Darstellungen vorwiegend auf die im Gemüsebau Frankreichs anstehenden phytopathologischen Probleme ausgerichtet. Denn es sollen gerade den hierin Beschäftigten Möglichkeiten an die Hand gegeben werden, die Krankheiten zu erkennen und zu ihrer Verhütung oder Verminderung beizutragen.

Dem in erster Linie praktischen Zweck folgend, werden Wege zur Bekämpfung der Erkrankungen verhältnismäßig ausführlich geschildert. Demgegenüber werden Beschreibung und Biologie der Erreger ziemlich kurz gefaßt. Geringer gegenüber dem ersten Heft ist auch bedauerlicherweise die Anzahl der instruktiven Zeichnungen, die gerade für die Unterrichtung der Leser, die in der Phytopathologie weniger bewandert sind, bestens geeignet waren. Andererseits sind die zahlreicheren photographischen Abbildungen in diesem Heft besser gelungen.

Wenn auch bei manchen weitverbreiteten und in den Darstellungen häufig erscheinenden Pathogenen, wie *Fusarium*, *Rhizoctonia*, *Sclerotinia*, betreffs der Taxonomie, z. Z. viele Unklarheiten bestehen, so herrscht doch bei anderen Gattungen, z. B. *Alternaria*, diesbezüglich heute größere Klarheit. Darum wäre es vielleicht zu begrüßen, wenn bei einer Neuauflage diese Erreger in taxonomischer Hinsicht noch einmal überprüft und dann auch mit Autorennamen versehen werden könnten.

Insgesamt gibt auch dieses Heft eine gute Hilfe für Studierende und Fortgeschrittene bei der Erkennung und Bekämpfung der Gemüsekrankheiten. Seine Verbreitung auch außerhalb des beabsichtigten Wirkungsradius ist sehr zu wünschen.

M. LANGE-DE LA CAMP, Aschersleben

PLANTEFOL, L.: Travaux de biologie végétale. Vol. 2, 1965, 520 S., 142 Abb., 64 Tafeln, Karton, 120 F., Paris, Masson & Cie, Éditeurs

Die Festschrift für Professor Lucien PLANTEFOL enthält 17 ihm von Freunden und Schülern gewidmete Arbeiten sehr verschiedenen Inhalts. Eingeleitet wird sie durch eine philosophische Betrachtung von P. M. SCHUHL über „Der Mensch, ein verderbtes Tier“, in der die Beurteilung des Menschen durch ROUSSEAU und seine Quellen das Altertums mit dem Menschen der heutigen Industriegesellschaft konfrontiert wird. P. CHAMPAGNAT diskutiert in seinem Beitrag über „Nährstoffmangel und korrelative Hemmung“ die Möglichkeiten, die sich aus unserem heutigen Wissen über Kinin und Wachstumsstoffe für die Erklärung der Wirkungsweise eines Korrelationshemmstoffes ergeben. Der Säurestoffwechsel der Blätter von *Bryophyllum daigremontianum* wird von A. MOYSE in einem Beitrag behandelt. Synthese, Abbau und weiteres Schicksal der einzelnen Säuren werden in ihrer Abhängigkeit vom CO₂-Partialdruck sowie Licht und Dunkelheit dargestellt, woraus sich ein interessanter Einblick in das komplizierte Stoffwechselgeschehen dieses Blatttyps ergibt.

Mehrere Arbeiten befassen sich mit der pflanzlichen Zelle und ihrer Physiologie. L. GENEVÈS berichtet über den Einfluß tiefer Temperaturen auf die Pflanzenzelle. Insbesondere konnte festgestellt werden, daß die Mitochondrien in tiefen Temperaturen eine Vergrößerung erfahren und ihre Färbbarkeit (Hämatoxilin, Fuchsin) sich verringert. Eine sehr instruktive Darstellung unseres Wissens über das pflanzliche Zytoplasma gibt R. BUVAT in seinem Beitrag, zu dem eine Anzahl interessanter elektronenoptischer Aufnahmen des Verfassers gehört. Aufnahmen mit dem Elektronenmikroskop liegen auch der Arbeit von H. CAMEFORT zugrunde, die sich mit der Organisation des Protoplasmas von Eizellen der Gattung *Prms* beschäftigt. Einschüsse, die bisher als Proteinvakuolen gedeutet wurden, sind

nach seinen Feststellungen Teile des Zytoplasmas, die durch endoplasmatisches Retikulum oder deformierte Plastiden vom übrigen Zytoplasma getrennt sind. Von Chromosomen-Studien berichtet A. GAGNIEU. So über die Rolle der Chromosomen beim Teilungsvorgang in pflanzlichen Zellen, über ihre inäquale Verteilung im Anaphasen-Stadium bei einem Fall von Heteroploidie bei *Crepis* und über das Auftreten polyploider Formen in den Gattungen *Hypericum* und *Ranunculus* sowie bei einigen Rubiaceen in der elsassischen Flora.

Die Frage der Bedeutung des Wasserfaktors für die Blühinduktion einiger Blütenpflanzen greift R. BOUILLENNE auf. Seine Ergebnisse erweisen, daß für verschiedene Pflanzen eine Verringerung des Wasserangebots die notwendige Voraussetzung für den Eintritt in das Blühstadium ist, d. h. für diese eine „Hydrophase“ existiert. Mit dem Rückgang der Hydratation stieg in den geprüften Speicherorganen die Atmungstätigkeit an. Ausgehend von ähnlichen Fragestellungen richtet R. ULRICH in seinem Beitrag über physiologische Probleme des Blühens und Fruchtens sein Hauptinteresse auf Stoffakkumulations- und Stoffwechselvorgänge in reifenden und geernteten Früchten. Auch Versuche über den Frosteinfluß unterstreichen die Praxisnähe dieser Arbeit.

S. PUISEUX-DAO gibt in ihrem Beitrag über die Morphologie und die Morphogenese der Dasycladaceen eine nützliche Zusammenfassung aller wichtigen Befunde an diesen interessanten Algen, wobei natürlich *Acetabularia* im Vordergrund steht. Für eine benachbarte Gruppe von Grünalgen, der umstrittenen Ordnung der *Siphonocladiales*, stellt S. JONSSON die verschiedenen Argumente zusammen, die für eine Beibehaltung dieser Gruppierung sprechen. Insbesondere geht es dem Autor um die Feststellung, daß die Cladophoraceen mit den übrigen Familien der *Siphonocladiales* durchaus in einer Ordnung vereinbar sind.

Der im Umfang weitaus größte Beitrag stammt von A. NOUGAREDE und heißt: „Organisation und Tätigkeit des Apikalmeristems der Gefäßpflanzen“. Nach einer Vorstellung der bestehenden Theorien über den Aufbau des Sproßvegetationspunktes geht der Verfasser sehr eingehend auf dessen Ontogenese ein. Ein eigenes Kapitel über mikroautoradiographische Studien an Spitzenmeristemen leitet zu einer ausführlichen Darstellung experimenteller Befunde über. Unter den 271 Literaturzitaten vermißt man leider wesentlich Arbeiten zu diesem Gegenstand aus der Schule von J. BUDER. Der Theorie PLANTEFOLS folgend, wonach die Blattanlegung an der Achse in mehreren Spirallinien erfolgt, war es J. E. LOISEAU in seinem Beitrag möglich, eine entsprechende Anordnung an jungen Sproßachsen von *Mercurialis* und einigen anderen Blütenpflanzen nachzuweisen. Fragen des phylogenetischen Zusammenhanges zwischen verschiedenen Arten von Blütenständen werden von H. J. MARESQUELLE in einem Fortsetzungsbeitrag diskutiert. „Einige Aspekte der Strahlungsbiologie chlorophyllhaltiger Mikroorganismen“ nennt P. OZENDA seine Arbeit. Sie beschäftigt sich mit dem Einfluß ionisierender Strahlung und des ultravioletten Lichtes auf Wachstum und Entwicklung von *Scenedesmus* und *Chlorella*. Besondere Beachtung wird einer verfeinerten Nachweisbarkeit der Strahlungswirkung und der Dosimetrie geschenkt. In seinen „Überlegungen eines Botanikers zum Krebsproblem“ stellt R. J. GAUTHERET die übereinstimmenden Merkmale bei pflanzlichem und tierischem Krebs den unterschiedlichen Merkmalen gegenüber. Als wesentliche Unterschiede werden hervorgehoben, die nicht-cancerogene Wirkung von ionisierenden Strahlen und die Beteiligung von Wachstumsstoffen bei der Entstehung von Krebsgeweben bei Pflanzen im Gegensatz zu denen der Tiere. Der Band schließt mit einer Arbeit von R. HELLER über „Einige Aspekte der Mineralstoffernährung von Pflanzen und pflanzlichen Geweben“. Es werden Fragen der optimalen Zusammensetzung von Nährlösungen, der Stoffaufnahme durch die Pflanze und des Stoffaustausches zwischen Nährmedium und Pflanze diskutiert.

Die wertvollen Beiträge in dieser Festschrift zeugen von dem hohen Ansehen, das der Jubilar genießt, lassen dem Leser aber auch das Problematische einer solchen Festschrift deutlich werden. Hervorgehoben zu werden verdient die außergewöhnlich gute Qualität der Abbildungen, die in einem zweiten Band vereinigt sind.

F. JACOB, Halle (Saale)

HELD, Pflanzenschutz im Garten, 1965, 119 S., 30 Abb., Glanzpappe, 3,25 MDN, Berlin, VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag

Diese in zweiter Auflage erscheinende Broschüre wendet sich an die Kleingärtner und soll ihnen eine Anleitung zu sachgemäßem Pflanzenschutz geben. Entsprechend dieser Zielsetzung werden die Besonderheiten des Pflanzenschutzes im Kleingarten und in Kleingartenanlagen besprochen. Auf die Pflanzenhygiene wird besonderer Wert gelegt. Die Schadensursachen werden erörtert. Die Pflanzenschutzmittel und -geräte sowie ihre Verwendbarkeit für den Hausgarten sind kurz dargestellt. Hinweise für die notwendigen Pflanzenschutzarbeiten sind in einem die Hälfte des Buchleins ausmachenden Arbeitskalender sehr zahlreich enthalten. Es kann nicht die Aufgabe eines solchen Heftchens sein, Vollständigkeit anzustreben, so daß der interessierte Gartenfreund auf die am Schluß des Buchleins angegebene Spezialliteratur zurückgreifen muß. Bei der Überarbeitung hätte sich der Autor mehr auf neue Forschungsergebnisse, die neuen Pflanzenschutzmittel und -geräte konzentrieren müssen. Beispielsweise wäre ihm dann aufgefallen, daß die Möhrenfliege, die im Kleingarten vielfach stark auftritt, weder durch Gießen mit Obstbaumkarbonileum noch durch mehrmaliges Gießen mit DDT bekämpft wird. Die Beispiele für derartige Irrtümer, die ja dem Laien nicht auffallen, könnten noch um einiges vermehrt werden. Die Broschüre, die auch viele brauchbare Darlegungen enthält, ist durch solche Fehler und Mängel stark entwertet, so daß sie der Referent dem Kleingärtner nicht mit ruhigem Gewissen empfehlen kann.

K. ZSCHAU, Kleinmachnow

Liste der bisher erschienenen Literaturzusammenstellungen

(Fortsetzung)

- 237 Chemie und Anwendung des Begasungsmittels Methylbromid. 5. Ausg. - 21 Titel
- 238 Chemie und Anwendung von Bi 58 (0,0-Dimethyl-s-(N-methyl-carbamidomethyl)-dithiophosphat. 5. Ausg. - 105 Titel
- 239 Chemie und Anwendung des Herbizids Dalapon. 5. Ausg. - 110 Titel
- 240 Chemie und Anwendung des Fungizids Captan. 6. Ausg. - 103 Titel
- 241 Gewinnung von Tri- und Hexachlorbenzol sowie von Tri- und Pentachlorphenol aus inaktiven HCH-Isomeren. 2. Ausg. - 5 Titel
- 242 Chemie und Anwendung des Insektizids Chlordan. 4. Ausg. - 67 Titel
- 243 Chemie und Anwendung des Fungizids Phaltan. 6. Ausg. - 28 Titel
- 244 Chemie und Anwendung des Herbizids CIPC. 5. Ausg. - 91 Titel
- 245 Chemie und Anwendung der Alkyl-Hg-Beizen (Fungizid). 5. Ausg. - 78 Titel
- 246 Chemie und Anwendung des Insektizids Trichlorphon. 4. Ausg. - 122 Titel
- 247 Chemie und Anwendung des Insektizids Methylparathion. 5. Ausg. - 71 Titel
- 248 Chemie und Anwendung des Herbizids MCPA. 5. Ausg. - 97 Titel
- 249 Chemie und Anwendung des Insektizids Heptachlor. 4. Ausg. - 89 Titel
- 250 Chemie und Anwendung des Herbizids MCPB. 5. Ausg. - 25 Titel
- 251 Chemie und Anwendung des Fungizids Thiuram. 5. Ausg. - 126 Titel
- 252 Chemie und Anwendung des Herbizids Prometryn. 3. Ausg. - 15 Titel
- 253 Chemie und Anwendung des Fungizids Zineb. 5. Ausg. - 98 Titel
- 254 Chemie und Anwendung des Insektizids Sevin. 5. Ausg. - 127 Titel
- 255 Chemie und Anwendung des Herbizids TCA. 5. Ausg. - 74 Titel
- 256 Toxaphen-Formulierungsfragen (Stabilisatoren). 1. Ausg. - 5 Titel
- 257 Chemie und Anwendung des Insektizids Thiodan. 7. Ausg. - 81 Titel
- 258 Chemie und Anwendung des Herbizids 2,4,5-Trichlorphenoxyessigsäureester. 5. Ausg. - 31 Titel
- 259 Chemie und Anwendung des Insektizids Toxaphen, Melipax. 8. Ausg. - 96 Titel
- 260 Carbanilsäure (m-Chlor-subst.) - Herbizid - 7. Ausg. - 14 Titel
- 261 Biologische Rückstandsanalyse. 5. Ausg. - 9 Titel
- 262 Wirkung von DDT auf Ferment-Systeme. 10. Ausg. - 34 Titel
- 263 Isotopenanwendung im Pflanzenschutz. 9. Ausg. - 71 Titel
- 264 Arbeitsschutz beim Umgang mit Schädlingsbekämpfungsmitteln. 4. Ausg. - 88 Titel
- 265 Defolianten. 8. Ausg. - 41 Titel
- 266 Physiologische Wirkung, Abbau in der Pflanze, Abbau und Wirkungsdauer im Boden, Einfluß der Umweltfaktoren der sym. Triazine. 7. Ausg. - 112 Titel
- 267 Pflanzenschutz im Tabakbau. 9. Ausg. - 43 Titel
- 268 Wirkungsmechanismus von Herbiziden. 8. Ausg. - 162 Titel
- 269 Unkrautbekämpfung im Reis. 1. Ausg. - 46 Titel
- 270 Chemie und Anwendung von Maneb. 1. Ausg. - 208 Titel
- 271 Pentachlorphenol als Herbizid im Reis. 1. Ausg. - 4 Titel
- 272 Anwendung von Pentachlorphenol. 1. Ausg. - 90 Titel
- 273 Chemie und Anwendung der Dipyridylumverbindungen. 1. Ausg. - 69 Titel
- 274 Die Wirkung von 2,4-D auf Mono- und Dikotyledonen. 8. Ausg. - 53 Titel
- 275 Testmethodik für Insektizide. 9. Ausg. - 64 Titel
- 276 Repellents und Attractants. 7. Ausg. - 72 Titel
- 277 Bodenentseuchung bei Gemüsekulturen unter Glas. 1. Ausg. - 28 Titel
- 278 Tributylzinnoxid als Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel. 1. Ausg. - 12 Titel
- 279 Triphenylzinnacetat als Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel. 1. Ausg. - 49 Titel
- 280 Toxikologie der Pflanzenschutzmittel. 4. Ausg. - 206 Titel
- 281 Chemie und Anwendung des Herbizids 2,4-DP. 1. Ausg. - 15 Titel, 3 Seiten
- 282 Nachweis von Quecksilber im tierischen und menschlichen Organismus. 1. Ausg. - 16 Titel, 2 Seiten
- 283 Wichtige Nachweismethoden für Herbizide. Nachweismethoden für 2,4-D, 2,4,5-T, Dinitrophenol und -o-kresol, Falon und TBA. 1. Ausg. - 29 Titel, 5 Seiten
- 284 Einfluß von Herbiziden auf die Anatomie und Morphologie von Kulturpflanzen. 1. Ausg. - 25 Titel, 4 Seiten
- 285 Analyse von Dithiophosphaten. 1. Ausg. - 62 Titel, 8 Seiten

Herausgeber: Deutsche Demokratische Republik Deutsche Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin. - Schriftleitung: Prof. Dr. A. HEY, 1532 Kleinmachnow, Stahnsdorfer Damm 81. - Redaktionskollegium: Prof. Dr. M. KLINKOWSKI; Dr. R. ANGERMANN, Dr. G. BAUCH, Dr. J. EISENSCHMIDT, Dr. H. GÖRLITZ, Dr. E. HAHN, Dr. W. KRAMER, W. KYNASS, Dr. G. LEMBCKE, Dr. W. RODEWALD. - Verlag: VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag 104 Berlin, Reinhardtstraße 14. Fernsprecher: 42 56 61; Postscheckkonto: 200 75. - Erscheint monatlich. - Bezugspreis: Einzelheft 2,- MDN einschließlich Zustellgebühr. - Postzeitungsliste eingetragen. - Bestellungen über die Postämter, den Buchhandel oder beim Verlag. - Bezug für das Ausland, Bundesgebiet und Westberlin über den Buchhandel oder den Deutschen Buch-Export und -Import in 70 Leipzig, Leninstraße 16. Bezugspreis: monatlich 2,- MDN - Anfragen an die Redaktion bitten wir direkt an den Verlag zu richten. - Alleinige Anzeigen-Aufnahme DEWAG WERBUNG, 102 Berlin 2, Rosenthaler Straße 28/31, und alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in den Bezirken der DDR. - Postscheckkonto: Berlin 14 56. Zur Zeit ist Anzeigenliste Nr. 4 gültig. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. ZLN 1170 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Druck: I-4-2-51 Druckerei „Wilhelm Bahms“, 18 Brandenburg (Havel) 1223. - Nachdruck, Vervielfältigungen und Übersetzungen in fremde Sprachen des Inhalts dieser Zeitschrift - auch auszugsweise mit Quellenangabe - bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlages.